

Obstgarten und Gartenobst,
 Pflasterstein und Steinpflaster,
 Pendeluhr und Uhrpendel,
 Rauchtabak und Tabakrauch,
 Reichserbe und Erbreich,
 Ritterorden und Ordensritter,
 Rechnungstafel und Tafelrech-
 nung,
 Ruderschiff und Schiffsruder,
 Spielgesellschaft und Gesell-
 schaftsspiel,
 Seidenflor und Florseide,
 Schuldbuch und Buchschulb,
 Schalenwage und Wagschale,
 Stabeisen und Eisenstab,
 Stammbaum und Baumstamm,
 Spielball und Ballspiel,

Schmiedeeisen und Eisen-
 schmiede,
 Schwemholz und Holzschwem-
 me,
 Stadthandel und Handelsstadt,
 Taschengeld und Geldtasche,
 Tagewerk und Werktag,
 Teichfisch und Fischteich,
 Weintraube und Traubenwein,
 Wasserscheide und Scheidewasser,
 Wechselbrief und Briefwechsel,
 Wollschere und Scherwolle,
 Werkmeister und Meisterwerk,
 Zügelglocke und Glockenzüge,
 Zeigefinger und Fingerzeig,
 Ziergarten und Gartenzierde,
 Zuckerrohr und Rohrzucker.

Vierter Abschnitt.

Von den Eigenschaften.

Der Lehrer übe seine Schüler im Erkennen und Auffinden der Eigenschaften.

Er mache sie aufmerksam, daß man Eigenschaften alles nennet, was an einem Gegenstande haftet, demselben eigen ist; daß man die Eigenschaft auf die Frage: Wie? antwortet. Er gehe von der Anschauung aus, und lasse zuerst die jedem Körper zukommenden Eigenschaften: lang, breit, dick, tief, hoch, groß, klein, an einem Würfel, einem Kasten, und an anderen vorhandenen Gegenständen auffuchen; er weise seinen Schülern die verschiedenen Farben vor, damit sie hiervon deutliche Begriffe erhalten, dann gehe er auf die Ableitung der Eigenschaften über, wie folgt:

A. Leichtere Uebungen mit bestimmten Nachsylben.

1. Mit der Nachsylbe: bar.

Wie ist alles, was man essen kann*)?

Wie ist alles, was man trinken kann?

Wie ist alles, was man lesen, sehen, hören, fühlen, genießen, nicht sehen, nicht hören, nicht genießen kann?

Was man brauchen kann? Was zu nichts mehr taugt?

2. Mit der Nachsylbe: lich.

Wie ist alles, was man erben, erforschen, nicht glauben, nicht begreifen kann?

Wie ist alles, was Schaden, Nutzen, Gefahr, den Tod bringt?

Wie ist alles, was vergeht, nicht vergeht, was sterben kann, was nie stirbt?

Wie ist der, der leicht Angst empfindet, der Ordnung hält?

Wie ist das, was uns Trost verschafft, was man nicht ertragen kann?

Wie ist das, was wahr zu sein scheint, was sein und geschehen kann, was nicht gelesen, nicht bewegt werden kann?

3. Mit der Nachsylbe: haft.

Wie ist alles, was Vortheil, Ekel bringt, was voll Fehler ist?

Wie nennt man einen Menschen, der Tugend, Laster, Bosheit besitzt, der nach seinem Gewissen handelt?

4. Mit der Nachsylbe: ig.

Wie ist alles, was 3, 4, 6 Ecken hat?

Wie ist alles, was Stein, Holz, Sand, Salz, Saft enthält?

Wie ist das, was Dornen, viel Fleisch, eine Spitze, eine Schneide hat?

Wie ist ein Mensch, der viel Art besitzt, der gern nascht, der sich einer Schuld bewußt ist?

Wie ist alles, was Leben hat?

*) Hier lasse man überall Gegenstände angeben, an denen diese Eigenschaften bemerkbar sind, und sogleich vollständige Sätze bilden. 3. B Die Kirschen sind essbar.

5. Mit der Nachsylbe: sam.

Wie ist der, der gern arbeitet, spart, folgt; der Acht gibt, auf-
merkt, der mit Wenigem genug hat, der nie genug hat?

Wie ist alles, was Mühe macht?

Wer nicht gehorcht, ist wie?

6. Mit der Nachsylbe: isch.

Wer gern zankt, sich wie ein Kind, ein Narr benimmt, ist wie?

Was der Erde, dem Himmel, der Hölle angehört, ist wie?

Wer sich wie ein Bube betrügt, ist wie?

Bildet auch Eigenschaften aus den Namen: England, Rußland,
Italien, Polen, Europa, Asien, Holland, Böhmen, Spa-
nien, Türke u. s. w.

7. Mit der Nachsylbe: los.

Wie ist alles, was kein Leben, Gefühl, keinen Geruch, Geschmack,
keine Kraft, keine Farbe hat?

Wie ist ein Mensch, der keine Liebe zu Andern, keinen Athem,
keine Sorgen hat?

Wie ist das, was ohne Tadel, Makel, ohne Beispiel, ohne Ver-
nunft ist?

Wer ohne Gewissen, ohne Furcht handelt, ist wie?

Was keine Spur zurückläßt, ohne Erfolg bleibt, ist wie?

B. Ohne Rücksicht auf Nachsylden.

Wie ist alles, was Abscheu erregt? was sich von seinem Orte
rücken läßt? was sich nicht bewegen läßt? was viel Raum
einnimmt? was wenig Raum einnimmt? was da ist, oder
jezt geschieht? was schon geschehen ist? was erst geschehen
wird? was sich schwer zerschlagen läßt? was sich leicht
theilen läßt?

Wie ist alles, was sein und geschehen muß? was sein und gesche-
hen kann? was viele Farben hat? was zur rechten Hand
ist? was zur linken sich befindet? was man nicht oft wahr-
nehmen kann? was kein Mensch thun darf? was sehr oft
geschieht? was uns mit Verwunderung erfüllt? was viel
Geld kostet? was wenig Geld kostet? was kein Ende hat,
oder zu haben scheint? was auf unsere Augen einen ange-
nehmen Eindruck macht?

- Wie ist ein Gefäß, in welchem nichts ist? ein Gegenstand, der viele Unebenheiten hat? der auf seine Unterlage einen starken Druck ausübt? zu dessen Spitze man hinauf sehen muß?
- Wie ist eine Grube, in welche man weit hinabsehen kann? ein Baum, der Früchte trägt? der keine Früchte bringt? der viel Schatten gibt?
- Wie ist ein Land, in welchem viele Menschen leben? ein Unternehmen, bei dem man seinen Zweck nicht erreicht? eine Arbeit, die große Anstrengung der Kräfte fordert? ein Werk, dessen Hervorbringung viel Nachdenken und Schwierigkeiten erfordert?
- Wie sind Produkte, die von jeher unserem Boden eigen sind? die aus andern Ländern zu uns gebracht werden?
- Wie ist der, welcher unfähig ist, zu denken? der nur in der Nähe, der nur in der Ferne sieht? der sich wegen einer erlittenen Beleidigung zu rächen sucht? der nicht sieht, hört, nicht sprechen kann? der viel Macht, der keine Macht, der alle Macht hat?
- Wie ist der, der gern mit Andern spricht?
- Wer fertig und schön spricht, ist beredt.
- Wie ist der, der nie eine Unwahrheit sagt? der nur für seinen Nutzen sorgt? der nicht für seinen Nutzen sorgt? der sich nicht des Bösen schämt? der sich viele Sorgen macht? der sehr viel Vermögen besitzt? dem es an dem Nothwendigsten fehlt? der sein Geld auf unnütze Dinge ausgibt? der seine Besinnung verloren hat? der erst kurze Zeit lebt? der viele Jahre gelebt hat? der gern gibt? der nicht gern arbeitet? der Alles wissen will? der alles Nützliche wissen will? der viel Kraft hat? dem es an Kraft mangelt? der wenig oder nichts weiß? der Alles weiß? der uns Gutes gibt? der die Wünsche und Bitten Anderer gern erfüllt? der sich stets langsam bewegt?

C. Schwerere Uebungen ohne Rücksicht auf Nachsylvben.

- Was wir leicht lieben können, ist lieblich.
 Was uns leicht verführen kann, ist verführerisch.
 Was sich leicht biegen läßt, ist biegsam.

- Was durch verschiedene Mittel eine besondere vielseitige Biegsamkeit erhalten hat, ist geschmeidig.
- Was durch irgend eine Einwirkung einen niederen Grad seiner Farbe erreicht hat, ist blaß.
- Was durch gänzlichen Verlust seiner natürlichen Farbe dem Weiß ähnlich geworden ist, ist bleich.
- Was vermöge seiner Feinheit sehr leicht beschädigt werden kann, ist zart.
- Was sich durch unterscheidende Merkmale leicht erkennen läßt, ist deutlich.
- Was ohne alles Licht ist, ist finster.
- Was einen sehr geringen Grad des Lichtes besitzt, ist dunkel.
- Was wegen seiner höchsten Vollkommenheit nicht mehr besser werden kann, ist unverbesserlich.
- Was so schlecht ist, daß man es unmöglich durch Wegnahme der Fehler auch nur zu einem Grade der Vollkommenheit bringen kann, ist unbesserlich.
- Was mit der Vorschrift übereinstimmend gemacht ist, ist richtig.
- Was als künftiges Uebel Furcht erregt, ist furchtbar.
- Was seine gerade Richtung verloren hat, ist krumm.
- Was in allen seinen Theilen nur eine einzige Richtung hat, ist gerade.
- Was beim Gebrauche kein Hinderniß, keine Mühe verursacht, ist bequem.
- Was noch nicht den Grad der Hitze erreicht hat, ist warm.
- Was, unserem Gefühle nach, keine Wärme enthält, ist kalt.
- Was einen sehr geringen Zusammenhang seiner Bestandtheile hat, ist mürbe.
- Was durch den Anfang der Fäulniß einen geringen Zusammenhang seiner Bestandtheile erhalten hat, ist morsch.
- Was keine äußere angenehme Form hat, ist plump.
- Was sich nach irgend einer Seite neigt, ist schief.

- Wer wegen seiner eingebildeten Vorzüge sich für besser hält, und deshalb Andere verachtet, ist hochmüthig.
- Wer sein Gefühl des Wohlseins durch laute Ausbrüche des Vergnügens äußert, ist lustig.
- Wer Alles sagt, was und wie er es denkt, insofern es kein Geheimniß ist, ist offenherzig.

- Wer dem Leiden und der Noth Anderer abzuhelfen sucht, ist barmherzig.
- Wer Jemandem eine unverdiente Wohlthat erweist, ist gnädig.
- Wer seine Handlungen so einrichtet, daß ein vorhergesehener möglicher Schade nicht erfolgen kann, ist behutsam oder vorsichtig.
- Wer nicht gewohnt ist, sich zu fürchten, ist herzhaft.
- Wer große Gefahren oder Uebel mit Verachtung zu überwinden sucht, ist kühn.
- Wer im Vertrauen auf seine Kraft hofft, gefährlichen Widerstand zu überwinden, ist muthig.
- Wer eine empfangene Wohlthat auf eine angemessene Art erwidert, ist erkenntlich.
- Wer unerwartete Aehnlichkeiten zweier oder mehrerer Gegenstände schnell entdeckt, ist witzig.
- Wer sich von den Gefahren eine zu große und zu lebhafte Vorstellung macht, ist furchtsam.
- Wer in seine Kraft gar kein Vertrauen setzt, Widerstände zu überwältigen, ist feig.
- Wer aus Furcht unentschlossen wird, und nicht weiß, wohin er sich wenden soll, ist verzagt.
- Wer sich leicht in den Willen eines Andern fügt, ist willig.
- Wer Tugenden aus religiösen Gründen übt, ist fromm.
- Wer eine Vollkommenheit in Ausübung sittlich guter Handlungen erreicht hat, ist tugendhaft.
- Wer die besten Zwecke kennt und wählt, ist weise.
- Wer die besten Mittel kennt und wählt, ist klug.
- Wer seine Kräfte durch Anstrengung einer anhaltenden Arbeit erschöpft hat, ist müde.
- Wer durch starke Blutung, durch Krankheit oder Mangel an Nahrung die Kraft verloren hat, ist matt.
- Wer seine üble Laune durch unfreundliches Betragen gegen Andere äußert, ist mürrisch.
- Wer vor etwas Unbekanntem, das er plötzlich sieht, zu fliehen sucht, ist scheu.
- Wer seine Kraft zu irgend einem Zwecke gebraucht, ist thätig.
- Wer durch vorsägliche Nichterfüllung einer freiwillig eingegangenen Verbindlichkeit die Rechte eines Andern empfindlich schmälert, ist treulos.

- Wer mit Anwendung gewisser Kunstregeln seine Handlungen ausübt, ist geschickt.
- Wer Andern ohne Eigennuz Gutes thut, ist wohlthätig.
- Wer seine Wohlthäter ehrt und liebt, ist dankbar.
- Wer Andern das Gute, das sie besitzen, nicht vergönnt, ist neidisch.
- Wer ängstlich Geld sammelt, ohne einen vernünftigen Gebrauch davon zu machen, ist geizig.
- Wer dem Unglücklichen helfen kann und nicht hilft, ist unbarmherzig.
- Wer heftige und anhaltende Leiden zu ertragen hat, ist elend.
- Wer die Zeichen der Achtung gegen Andere unterläßt, ist unhöflich.
- Wer Uebel und Schmerzen, ohne zu klagen oder unwillig zu werden, erträgt, ist geduldig, standhaft.
- Wer ohne vernünftigen Grund bei seinem Willen beharret, ist eigensinnig.
- Wer treulich leistet, was er versprochen hat, ist redlich.
- Wer mit Zuversicht etwas Angenehmes erwartet, ist hoffnungsvoll.
- Wer gegen Andere in keinem Falle eine Falschheit oder Ungerechtigkeit begeht, ist ehrlich.
- Wer den Frieden liebt, und ihn nie absichtlich stört, ist friedfertig.
- Wer mit den Händen irgend etwas schnell machen kann, ist behende.

D. Angabe des Gegentheiles der Eigenschaften.

Suchet zu folgenden Eigenschaften die entgegengesetzten auf, und gebet in vollständigen Sätzen zugleich Gegenstände an, denen diese Eigenschaften zukommen. Z. B. alt — jung.

Das Haus ist alt; der Baum ist jung.

Artig, arbeitsam, äußerlich, aufrichtig, blaß, bunt, breit, blind, blöde, dick, dumm, dreist, dumpf, einfach, erhaben, ernsthaft, eifrig, früh, froh, freundlich, faul, finster, fein, falsch, flink, frisch, gering, gegenwärtig, genügsam, glatt, gründlich, groß, gut, hoch, hübsch, hohl, hart, hell, kräftig, kahl, kraus, klug, kurz, krank, krumm, lebendig, löblich, lebhaft, licht, lind, langsam, leicht, mündlich, müde, müßig, mächtig, mürrisch, nüchtern, nützlich, nahe, plögllich, prächtig, rasch, reich, reinlich, richtig, rauh, süß, selten, sanft, scharf, schändlich, stark, steif, still, traurig, tapfer, tugendhaft, träge,

theuer, trocken, taub, wachsam, weit, wild, weiß, warm, zahm, zart, zornig, zottig, zänkisch?

E. Urtheile über Eigenschaften.

Ist Alles Zucker, was süß ist? —

Nein, denn auch Honig, Gifte u. dgl. sind süß.

Auf diese Weise soll Folgendes besprochen werden:

Ist Alles Essig, was sauer ist *)?

Ist Alles Galle, was bitter ist?

Ist Alles Kohle, was schwarz ist?

Ist Alles Schnee, was weiß ist?

Ist Alles Gold, was gelb ist?

Ist Alles eine Kugel, was rund ist?

Ist Alles Blei, was schwer ist?

Ist Alles Gras, was grün ist?

F. Steigerung der Eigenschaften.

Will man einem Gegenstande mehr Eigenschaft beilegen, als einem ähnlichen, so muß man das Eigenschaftswort verändern, und diese Veränderung heißt man die Steigerung.

Wir bemerken z. B. an einer Birke, daß sie hoch ist, daß aber die Tanne von dieser Eigenschaft mehr besitzt, so sagen wir: Die Tanne ist höher, als die Birke.

Auf diese Art sollen folgende Ausdrücke zu vollständigen Sätzen verbunden werden:

Eiche stark Pappel. Kind schwach Mann. Bruder groß Schwester. Mantel alt Rock. Tochter jung Mutter. Mädchen fromm Knabe. Thurm hoch Haus. Stein hart Kreide. Messer scharf Schere. Mann arm Weib. Straße lang Gasse. Heute kalt gestern. Suppe warm Wasser. Dorf nahe Stadt. Boden grob Tuch. Band schmal Gürtel. Faden kurz Strick. Ei nicht klug Henne. Zinte schwarz Ruß. Gras naß Heu. Schreiben oft lesen. Band roth Tuch. Zucker süß Syrup. Tanne schlank Pappel. Gesicht blaß Hand. Tulpe bunt Nelke. Ich gesund du. Tisch flach Bret. Hügel kahl Berg. Stiefel knapp Schuh. Ist morsch Baum. Kugel rund Ei. Hände starr Füße. Hund zahm Kage.

*) Gebet mehrere Gegenstände an, welchen diese Eigenschaften zukommen?

Urtheilet, ob in folgenden Beispielen derselbe Sinn vorhanden ist:

1. Die Tanne ist höher, als die Birke.
2. Die Tanne ist mehr hoch, als die Birke.
3. Die Birke ist weniger hoch, als die Tanne.
4. Die Birke ist minder hoch, als die Tanne *).

G. Höchster Grad der Eigenschaften.

Wir bemerken z. B., daß die Eiche alle Bäume an Stärke übertrifft, und sagen dann: Die Eiche ist der stärkste Baum.

Hat der Satz noch denselben Sinn, wenn wir sagen: Die Eiche ist am stärksten unter den Bäumen? oder: Die Eiche ist der stärkste der Bäume?

Drückt nun mit folgenden Beispielen auf die angegebenen Arten den höchsten Grad der Eigenschaft aus:

Die Kinder sind die schwächsten Leute.

Der Bruder ist der größte Knabe.

Der Mantel ist mein ältestes Kleid.

Anna ist die jüngste Schwester **).

Drückt den höchsten Grad der Eigenschaft durch die Wörter: sehr, überaus, ungemein, äußerst, besonders, vorzüglich, außerordentlich, unübertrefflich, über die Maßen, aus.

Z. B. Die Witterung ist günstig, überaus günstig.

Die Waaren sind theuer, ungemein theuer.

Der Thurm ist hoch, außerordentlich hoch.

Der Berg ist steil, sehr steil.

Das Bild ist schön, vorzüglich schön; u. s. w.

*) Auf diese Weise sollen die vorhergehenden Beispiele durch die Wörter: mehr, weniger und minder ausgedrückt werden.

**) Auf ähnliche Art sollen die vorhergehenden Beispiele besprochen werden.